

Sintflut von Lachtränen

Meltem Kaptan begeistert in Zentralhallen

Von Claudia Kasten

HAMM ■ Als Meltem Kaptan am Mittwochabend die Bühne betrat, herrschte schon nach wenigen Sekunden eine Stimmung, als würden sich Comedian und Publikum seit langem kennen. Sympathisch, fröhlich und vor allem hochgradig unterhaltsam führte Kaptan durch ihr gut 90-minütiges Programm „DesOrientiert“. Nach einem verschobenen und einem ausgefallenen Auftritt im vergangenen Jahr, begeisterte sie im dritten Anlauf die rund 100 Besucher dieser Folge von „Comedy auf Bestellung“ in der Gastronomie der Zentralhallen.

Der türkische Name Meltem bedeutet auf Deutsch „Meeresbrise“. Doch wie ein laues Lüftchen kam ihr Programm nicht daher. Wie ein Wirbelwind fegte sie über die Bühne und zog dabei über die deutsche und türkische Kultur her. Vor allem aber suchte sie beständig den Kontakt zum Publikum. Mal flitzte sie zu einem Tisch, um Besucher zu interviewen, dann wieder zog sie singend durch die Reihen.

Und natürlich durfte auch die Publikumsbeteiligung auf der Bühne nicht fehlen. Egal ob beim Versuch, ihr in eine viel zu enge, neongelbe Jacke zu helfen, beim Bauchtanz-Kursus oder als Kartenhalter: Kaptan gelang es immer wieder, Lachen zu erzeugen, ohne ihre Bühnengäste lächerlich zu machen. Und so bescherte sie ihren Gästen manch besonderen Moment auf der Bühne.

Ob singend, tanzend oder einfach erzählend: Kaptan zog das Publikum auf vielfältige Weise in ihren Bann und sorgte für kaum abklingende Lachsalven. Vor allem glaubte man ihr, dass sie viele der

dargestellten Situationen so oder so ähnlich tatsächlich erlebt hat. Wie den Besuch bei Verwandten in der Türkei, bei dem die zahlreichen Tanten dem Kind alle „am Bäckchen“ ziehen: „Manche Kinder haben ein gutes Bindegewebe, andere können danach den ganzen Sommer nicht mehr ihre Mundwinkel schließen.“ Kaptan wirkt authentisch.

Grandios auch ihre Imitation arabischer und chinesischer Erotik-Hotlines. Sarkastisch ihre Ausführungen zu den deutschen „Schenkologen“, die sich lange Gedanken über ein Geschenk machen und dann eine Tasse mit einem Schaf verschenken, das alles doof finden. „In der Türkei gäbe es wenigstens ein echtes Schaf“.

Für eine Sintflut von Lachtränen sorgten ihre Zitate aus dem „Handbuch für die gute Ehefrau“ aus den 1950er Jahren – aus heutiger Sicht pure Comedy. Bei ihrer gesungenen Integrationsrede stimmte das Publikum schnell mit ein und aus allen Ecken schallte es „Er brachte den Döner nach Berlin, so ging die Sonne auf für ihn, er brachte den Döner nach Berlin, ein ganzes Volk griff nach ihm“.

In guter Singlaune animierte Kaptan anschließend das Publikum auch noch zu einem türkischen Lied. Auf großen Karten hatte sie dabei den Text in „deutsche Lautschrift“ verwandelt. Tapfer wurde dabei jeder Blödsinn mitgesungen, während der Saal immer mehr tobte. Die Zugabe „scheiterte“ dann auch fast an immer wiederkehrenden Lach-Flashes aus dem Publikum, die Kaptan etwas aus dem Konzept brachten. Ein witziger Abend, der nach Meinung des Publikums viel zu schnell zu Ende ging.



„Berührungsangst“ ist ein Fremdwort für Meltem Kaptan, die immer wieder den Kontakt zum Publikum suchte. ■ Foto: Kasten